

Zeitschrift: Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden

Band: - (2000)

Vorwort: Jahresbericht der Kantonalen Denkmalpflege Graubünden : Vorwort des Denkmalpflegers

Autor: Rutishauser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort des Denkmalpflegers

Kulturtourismus ist neben Naturtourismus und Sporttourismus eine der drei wichtigen Säulen im Tourismusland Graubünden - darin sind sich Denkmalpfleger, Naturschützer und Touristiker einig.

Obwohl das Verhältnis zwischen Denkmalpflege und Tourismus an nationalen und internationalen Fachtagungen der Denkmalpflege seit Jahrzehnten intensiv erörtert wird, ist das Echo für Kulturprojekte bei den Touristikern in unserem Land und besonders in unserem Kanton eher gering. Zwar gibt es in Graubünden kulturelle Wanderungen, historische Lehrpfade, nostalgische Bahnfahrten und preisgekrönte historische Hotels und Restaurants, gleichzeitig aber wird - wie etwa das Beispiel des pseudo-amerikanischen "Tipi-Ethno-Kitsches" in der Weissen Arena zeigt - eine den kulturtouristischen Bemühungen diametral entgegengesetzte Kulturlosigkeit praktiziert. Es gibt kluge und lehrreiche Umfeldstrategien bei bedeutenden Kulturdenkmälern: erwähnt seien die Ausstellung Zillis als kleines aber feines Besucherzentrum zur Erläuterung der einzigartigen romanischen Bilderdecke in der Kirche St. Martin oder das im Entstehen begriffene Museum des Weltkulturgutes Kloster St. Johann in Müstair. In der Tourismuswerbung für Graubünden ist allerdings Kultur meist ausgeblendet. Zuweilen drängt sich einem die Frage auf, ob denn die Touristiker selbst keine haben. Oder unterschätzen sie bloss die Bedeutung der nachhaltigen Wertschöpfung der Kulturdenkmäler? Dass Denkmalpflege und Tourismus in Graubünden in vielen Bereichen fruchtbar zusammenarbeiten könnten, beweisen etwa die erfolgreich erprobten Projekte mit historischen Gasthäusern oder der Rhätischen Bahn.

Stets ist jedoch zu prüfen, ob kulturtouristische Massnahmen und Aktionen auch denkmalverträglich sind oder ob sie gerade das zerstören, was sie den Touristen nahe bringen wollen. Die Denkmalpflege ist zum Schutz und zur Erhaltung der Kulturdenkmäler zwar auf eine intensive Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit angewiesen, sie kann sich darob aber nicht zum blossen Lieferanten von Erlebniswerten degradieren lassen. Ihre Hauptaufgabe bleibt die Bewahrung von materiellen Zeugniswerten für die Zukunft.

Der künstlichen Imitationswelt des Erlebnis- und Abenteuerparks, des "adventure lands" Graubünden, möchte die Denkmalpflege die authentische Kulturlandschaft mit bewahrten und gepflegten Siedlungen und Baudenkmalern gegenüberstellen, die nicht konsumiert, wohl aber erlebt und erfahren werden können. Das sind einmalige und echte Erlebnisse für den Touristen wie für den Einheimischen im Alpenkanton.